Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 112. Schwerte, Mittwoch, 20. Juli 1898. 31. Jahrgang.

* Bezahlung der Handwerker-Rechnungen.

Es herrscht leider vielfach die üble Gewohnheit, die Bezahlungen der Rechnungen von Handwerkern, kleinen Kauf- und Geschäftsleuten auf die lange Bank zu schieben. Viele Kleinhandel- und Gewerbetreibende haben ihre Bücher voller unbezahlter Posten, weil ihre Kunden nicht zum Zahlen kommen, oder ihre Kapitalien in den Banken und Sparkassen Zinsen tragen lassen, während der Handwerker, der sich nicht getraut, wiederholt zu mahnen, sich mit geliehenen Geldern behilft und Zinsen zahlt, die seine Schuldner einstecken, oder auch schuldig bleibt und Handel und Wandel ins Stocken bringt.

Da liefert der Schneider für die Familie die Kleidung, er hat sich beeilt, die Arbeit am Freitage fertig zu stellen, um sich den Arbeitslohn für seine Gehilfen zu sichern. Man nimmt ihm die Arbeit ab, probiert sie, findet sie gut und sagt ihm, er solle nächstens die Rechnung schicken. Der Meister steht betroffen da, entfernt sich zögernd und weiß nicht, woher er am nächsten Tage zu leben nimmt; aber er darf nichts sagen, denn es ist ja so Mode, und er schweigt, um sich seine Kundschaft zu erhalten. Thut er es nicht, thut's ein anderer.

Wer Arbeit haben will — so heißt es — muß sich diesen Unfug gefallen lassen. Es wäre ja, wenn auch nicht verzeihlich, so doch begreiflich, wenn die Leute dem Handwerker den Lohn schuldig bleiben, denen das Bezahlen wirklich schwer fällt, — daß sie aber schuldig bleiben, ohne den Handwerker früher zu fragen, ob er auch in der Lage ist, ihnen Kredit zu gewähren, oder ob er den Kredit gewähren will, das ist unverzeihlich. Viele jedoch bleiben nur aus Gedankenlosigkeit schuldig. Gewiß würden sie es unterlassen, wenn sie wüßten, daß der Gewerbetreibende dadurch oft in die furchtbarste Verlegenheit gerät, daß er selbst dabei zu Grunde gehen kann.

Freilich darf der Handwerker nicht durch eigene Schuld diesem Uebel Vorschub leisten. Viele sind selbst daran schuld. Oft thun sie der Kundschaft gegenüber, als ob es ihnen eine Ehre sei, daß man ihnen schuldig bleibt, während sie das Geld meist dringend brauchen. Dadurch ist das Publikum dazu erzogen worden, es für selbstverständlich zu halten, daß man den Handwerker nicht gleich bezahlt. Es giebt Gewerbetreibende, die aus falscher Scham ihr Geld nicht sofort verlangen. Sie wollen sich den Anschein geben, daß sie wohlhabende Geschäftsleute sind. Die meisten gewähren den Kredit unter dem Zwange der Verhältnisse. Nicht unter den schlechten Zeiten allein leidet das Handwerk, denn die Zeiten sind nicht so schlecht; nicht die Konkurrenz schädigt es, denn die Konkurrenz herrscht in der ganzen Welt, sondern die Wurzel des Uebels liegt zum größten Teil in dem erzwungenen Kredit.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet, daß die „Hohenzollern" bei ihrer Ankunft in Drontheim am Sonnabend das deutsche Schulschiff „Moltke" und das englische Schulgeschwader antraf, welche den Salut abgaben. Abends hatte der Kaiser 48 deutsche und 40 englische Seekadetten zu einem Glase Bier auf die „Hohenzollern" geladen. Am Sonntag frühstückte der Monarch nach dem Gottesdienst auf der Yacht in der Villa des deutschen Konsuls. Am Abend fand das Diner auf dem englischen Flaggschiff „Robigh" statt. Kaiser Wilhelm brachte auf die Königin Viktoria einen Trinkspruch aus, welchen der Kommandant erwiderte. Am Montag besichtigte Se. Majestät den Dom und ging sodann nach Digermulen in See. Das Wetter ist gut.

Der Finanzminister Dr. von Miquel wird nach den hier eingegangenen Nachrichten Mitte nächsten Monats in Berlin zurückerwartet. Das Befinden des Ministers ist andauernd günstig.

Die diesjährige Rekruteneinstellung findet in der Zeit vom 11. bis einschließlich 15. Oktober statt.

Der „Birmingham Post" zufolge hat Kaiser Wilhelm Sachverständige beauftragt, ihm alle Einzelheiten über die Dynamitgeschütze des amerikanischen Kreuzers Vesuvius zu berichten. Es heißt, daß die Krupp'sche Firma eine solche Kanone zu Versuchszwecken anfertigen soll.

Das Domkapitel wählte den Dompfarrer Adalbert Endert zum Bischof von Fulda.

Beim Berliner Institut für Infektionskrankheiten ist die bereits angekündigte Station zur Erforschung und Behandlung der Tollwut nunmehr eröffnet worden. In derselben können die von der Tollwut verdächtigen Tieren gebissenen Menschen unentgeltlich nach dem von Pasteur angegebenen Verfahren behandelt werden. Die Errichtung einer derartigen Anstalt hat sich als notwendig herausgestellt, da bisher eine solche in Deutschland nicht bestanden hat, und die Zahl der tollen Hunde anscheinend im Zunehmen begriffen ist. Im Jahre 1897 sind allein in Preußen fünf Personen, darunter zwei Tierärzte, infolge von Tollwut nach Bißverletzung gestorben.

Die „Nationallib. Korrsp." schreibt: Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei wird anfangs September unter Zuziehung der Obmänner, nicht, wie wir annahmen, der Deligierten, für die preußischen Landtagswahlkreise eine Sitzung abhalten, um den Wahlaufruf für die preußischen Landtagswahlen zu erlassen. Der Geschäftsführende Ausschuß des Zentralverbandes hält, wie wir weiter den „Mitt. f. d. Vertrauensmänner" entnehmen, Mitte Juli noch eine Sitzung ab, um die erforderlichen Vorbereitungen für die preußischen Landtagswahlen zu treffen und vertagt sich dann bis Ende August.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. Der jüdische Volksverein hielt gestern abend eine zahlreich besuchte Versammlung ab, welcher mehrere Abgeordnete beiwohnten. In derselben wurde beschlossen, die Juden aller Länder aufzufordern, sich zu organisieren und ihre Führer in Zukunft aus der Judenschaft zu wählen, damit diese energisch darauf dringen, daß die den Juden gewährleisteten Staatsbürgerrechte nirgends auf ungesetzliche Weise verkümmert werden.

Lemberg, 19. Juli. Die „Gazeta Lwowska" meldet: In Bursztyn (Galizien) fanden gestern judenfeindliche Exzesse statt, weil die Juden einen masurischen Arbeiter mißhandelt hatten. Die Menge warf die Fenster der Judenhäuser ein und verwundete eine Jüdin und drei Juden. Ein Rabbiner erlitt einen Armbruch. Jetzt herrscht Ruhe.

England.

London, 18. Juli. Im Unterhaus erklärte Balfour, der erste Lord der Admiralität Goschen werde am Freitag ein Programm bezüglich die Ergänzung der Flotte ankündigen. Jedoch werde während der jetzigen Sitzungszeit kein Nachtragskredit für die Flotte beantragt werden.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Trarieux richtete einen Brief an den „Intransigeant", indem er fortfährt, gegen die Verfolgung des Oberst Picquart zu protestieren. Er versichert, es sei juristisch unmöglich, daß Picquart, der bereits zu schlichtem Abschied verurteilt sei, wegen derselben Handlung nochmals einem Gerichtsverfahren unterworfen werde, dessen Ergebnis sicherlich eine Verschärfung der Strafe, vielleicht sogar Ausstoßung aus dem Heer sei. — Im Auftrage des Untersuchungsrichters Fabre beschlagnahmte die Polizei bei einem gewissen Ducasse, einem Freunde Picquarts, zahlreiche Papiere. Fabre vermutet, Picquart habe bei Ducasse Schriftstücke, welche die Dreyfussache und die Angelegenheit der „verschleierten Dame" betreffen, hinterlegt. — Esterhazy wurde nach dem Verhör nicht in Freiheit gesetzt. — Der „Soir" will wissen, Cavaignac habe angesichts der ihn feindlichen Haltung der Presse mit seiner Demission gedroht, falls die angeblich von mehreren Ministern inspirierten Angriffe nicht sofort aufhörten.

Versailles, 18 Juli. Der Zolaprozeß begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht. In der Umgebung des Gerichtsgebäudes waren Polizeimaßregeln getroffen. 400 Pariser Polizisten verstärkten die Lokalpolizei. Nacheinander trafen die Generale Billot, Gonse und Pellieux ein, sowie andere Offiziere; ferner Zola und Reinach. Oberst Picquart wurde nach Versailles gebracht. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen. — Die Verhandlung wurde um 12 Uhr 10 Minuten eröffnet. Den Vorsitz führt der Erste Präsident des Appellgerichts, Périvier. Die Staatsanwaltschaft vertritt der Generalstaatsanwalt Bertrand. Vor Konstituierung des Gerichtshofes beantragt der Verteidiger Labori, der Gerichtshof möge den von Mitgliedern des Kriegsgerichts gestellten Strafantrag zurückweisen. — Der Gerichtshof lehnte die von Labori gestellten Anträge ab und erkannte den Mitgliedern des Kriegsgerichts das Recht zu als Nebenkläger aufzutreten. — Labori will bei Begründung seines Antrages, den von den Mitgliedern des Kriegsgerichts gestellten Strafantrag, soweit sie als Nebenkläger auftreten, zurückweisen, daraufhin, daß Zola keineswegs die Ungiltigkeit der Vorladung geltendmachen und, wenn es sein müßte, ins Gefängnis gehen würde. Der Generalstaatsanwalt Bertrand warf Zola vor, daß er die Zwischenfälle bei dem gerichtlichen Verfahren zu vermehren und sich der Folgen seiner Angriffe zu entziehen suche. Bertrand verlangt die Ablehnung des Antrages Labori. Nach einer Erwiderung Laboris zieht sich der Gerichtshof zurück und lehnte, wie bereits gemeldet, den Antrag Labori ab. Labori bringt dann weitere Anträge ein, welche sich auf den Zusammenhang zwischen der Affäre Dreyfus und der Affäre Esterhazy beziehen, und fügte hinzu, Zola sei bereit, in die Verhandlungen einzutreten und wünsche, daß dieselben in der ausgedehntesten Weise stattfinden, um Licht in die Sache zu bringen, das man bisher beharrlich verweigere. Der Generalstaatsanwalt bekämpft die Anträge der Verteidigung, welche die Verhandlungen nur zu hemmen suche. Der Gerichtshof wies die Anträge ab und ordnete die Auslosung der Geschworenen an. Nach Zurückweisung des auf den Zusammenhang zwischen der Dreyfus- und der Esterhazyaffäre sich beziehenden Antrages verlassen Labori und Zola den Saal. Im Saale und außerhalb desselben finden Manifestationen und Schlägereien statt, deren Mittelpunkt Déroulede ist. — Das Schwurgericht verurteilte Zola zu einem Jahre Gefängnis und 3000 Frcs. Geldstrafe.

Paris, 19. Juli. Zola kehrte nach Schluß der gestrigen Schwurgerichtssitzung ohne jeden Zwischenfall nach Paris zurück.

Rußland.

Amtlich wird bekannt gemacht: Bei den Verhandlungen über den Aufstand in Ferghana hat das Militärgericht in Andischan verfügt: Von den 48 Angeklagten aus der Zahl der Bewohner Andischans wird ein Minderjähriger zu Gefängnishaft verurteilt. Bei 45 der Angeklagten ist wegen bewaffneten Ueberfalles auf russische Truppen auf Tod durch den Strang erkannt worden. Bei 32 der Verurteilten wird die Umwandlung der Todesstrafe in zwanzigjährige Strafarbeit nachgesucht werden. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Auf das entsprechendende Gesuch hat der Kaiser die zum Tode Verurteilten zu Strafarbeit begnadigt.

Petersburg, 19. Juli. Der „Finanzanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung,

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

„Das Antlitz ist ein wunderbares Buch,
Mit Lebensbildern reichlich ausgeschmückt,
Es steht darin der Friede und der Fluch
Des Menschenherzens bildlich ausgedrückt."

* * *

„Was einmal voll und rein
Das Herz besessen,
Bleibt unverlierbar sein,
Und unvergessen."

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„An und für sich ist das, was sie soeben sagten ja ganz schön," erwiderte die Baronin piquiert, „aber Ihre Worte hätten mir noch besser gefallen, wenn Sie nicht diesen hohen Ton angeschlagen hätten. Dieselben klangen beinahe nichtachtend, und eine solche Nichtachtung ist doch bei Ihnen gegenüber dem Vetter der Hausherrin nicht am Platze."

Irma war bei dieser Zurechtweisung merklich blaß geworden, aber ihre sichere Ruhe verließ sie trotzdem nicht. In festem Tone entgegnete sie:

„Die gnädige Frau müssen sich irren, wenigstens bin ich mir nicht bewußt, eine gegen den Herrn Grafen gerichtete nichtachtende Aeußerung gethan zu haben. Ich empfinde durchaus keine Nichtachtung vor dem Herrn Grafen, aber ich sehe auch nicht ein, weshalb ich als gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie zu Ihrem Vetter allein deshalb, weil er ein Graf ist, mit unbegrenzter Hochachtung emporblicken müßte."

„Das wird ja auch gar nicht von Ihnen verlangt, mein verehrtes Fräulein," ließ sich in diesem Augenblick die Stimme des Grafen vernehmen, der hinter einem dichten Busche zum Vorschein kam. „Eine solche grenzenlose Hochachtung wäre mir sogar nicht einmal angenehm, viel lieber sehe ich es, wenn Sie sich zuweilen herablassen wollten, meine achtungsvollen Worte etwas wohlwollender und nicht mit der unnahbar eisigen Miene, die Sie mir gegenüber stets anzunehmen belieben, anzuhören."

„Ob die scherzhafte Wendung, welche Du der Sache zu geben suchst, so ganz am Platze ist, will ich dahin gestellt sein lassen," fiel die Baronin ziemlich schroff ein. „Das Fräulein scheint nicht einzusehen, oder nicht einsehen zu wollen, daß das Dienstpersonal seiner Herrschaft Hochachtung schuldig ist, und gegen solche Ansichten muß man energisch und mit allem Ernste auftreten."

„Ich habe allerdings nur den letzten Teil Eurer Unterredung angehört," bemerkte Graf Robert, „aber ich glaube doch genug gehört zu haben, um die Ansicht aussprechen zu dürfen, daß Du das Fräulein mißverstanden hast. Nach meiner Auffassung war bei Fräulein Winter von einer Auflehnung gegen den Dir schuldigen Respekt absolut keine Rede, vielmehr wollte dieselbe Dir gegenüber nur dem Gedanken Ausdruck verleihen, daß es für jede Achtung oder Hochachtung, zu der der Mensch unter Umständen verpflichtet sein könnte, eine gewisse Grenze gebe. Daß diese Auffassung aber eine durchaus zutreffende ist, wird auch meine reizende und etwas zu leicht erregte Kousine schwerlich bestreiten können, und dieselbe wird daher auch zugeben müssen, daß sie dem Fräulein ein ganz klein wenig Unrecht gethan hat. Habe ich Ihre Gedanken nicht richtig interpretiert, Fräulein Winter?"

Da er Irma nicht mehr neben sich sah, so drehte er sich um, aber da bemerkten er und seine Kousine mit Erstaunen, daß das junge Mädchen verschwunden war.

„Nun, was sagst Du jetzt zu dem Benehmen der jungen Dame?" rief die Baronin entrüstet aus. „Findest du es nicht mehr als respektlos, ja gerade impertinent, daß dieselbe sich, ohne vorher bei mir anzufragen, heimlich entfernt hat?"

„Eigentlich war es das Vernünftigste, was sie nur thun konnte," versetzte der Graf, „denn auf diese Weise entging sie weiteren Zurechtweisungen, die für ein Mädchen von ihrer Bildung um so weniger angenehm sein konnten, als sich ein Dritter in der Nähe befand."

„Daß Du die Partei der Gouvernante ergreifen würdest, konnte ich mir denken," spottete die Baronin, „die Liebe macht ja bekanntlich blind, und deshalb ist es Dir auch unmöglich, an der geliebten Person die Fehler zu sehen, die für jeden Anderen offen zu Tage liegen."

Der Graf errötete zwar ziemlich lebhaft, erwiderte aber in ruhigem Tone: „Du irrst Dich, theuerste Kousine, wenn Du glaubst, daß ich in Deine Gouvernante verliebt sei, das bischen Interesse aber, welches ich für dieselbe hege, würde mich niemals veranlassen können, gegen meine positive Ueberzeugnng zu sprechen."

„Also nur ein bischen Interesse hat der Herr Vetter für die schöne Gouvernante!" lachte die Frau von Tiefenbach spöttisch.

„Nun, so ganz gering muß dieses Interesse wohl doch nicht sein, denn sonst würde der Herr Graf der armen Gouvernante nicht auf Schritt und Tritt folgen, und deshalb thut es mir leid, Dir hiermit sagen zu müssen, daß ich das interessante Geschöpf, sobald ich einen Ersatz für dasselbe gefunden, sofort entlassen werde. Hierzu fühle ich mich schon mit Rücksicht auf das heutige Benehmen des Mädchens verpflichtet."

„Es ist gar nicht nötig, daß Du das Fräulein fortschickst," entgegnete Robert ernst, beinahe finster. „Ich werde meinen Besuch bei Euch einfach abkürzen, und nach meiner Entfernung bist Du ja all Deiner Sorgen ebenso gut enthoben, als wenn das Fräulein sich nicht mehr hier befände."

„Aber Robert, das wird doch nicht Dein Ernst sein?" —

„Es ist mir sogar bitterer Ernst. Ich will nicht bei Euch im Verdacht stehen, als ob ich mit Eurer Gouvernante ein Liebesverhältnis anzuknüpfen suchte, wenn Ihr die letztere aber aus Eurem Hause entfernt, so kann ich hierin nur die aus einem für mich kränkenden Verdachte hervorgegangene Absicht erblicken, der Anknüpfung eines solchen Verhältnisses zuvorzukommen."

(Fortsetzung folgt.)

demzufolge die Deutschland 1897 gemachten Konzessionen wegen Verzollung von Lederwaren und Wäsche aus Celluloid mit Wirkung vom 3. bezw. 15. Juli ab rückgängig gemacht sind. Diese Waren werden zukünftig nach Art. 57, 3, bezw. Artikel 215, 2 des Zolltarifs verzollt.

Türkei.

Im Yildiz Kiosk ist nun die offizielle Mitteilung angelangt, daß Kaiser Wilhelm am 17. Oktober, also vor seiner Jerusalem-Fahrt, in Konstantinopel eintreffen wird. Der hiesige Aufenthalt des Kaisers wird fünf Tage dauern. Was die Kaiserreise nach Egypten betrifft, so wird von egyptischer, dem Khedive nahestehender Seite versichert, diese Reise sei definitiv beschlossen. Der Aufenthalt des Kaisers im Pharaonenlande ist auf 10 Tage bemessen. Er solle in Kairo gegen den 14. November ankommen; auch eine Fahrt den Nil hinauf bis Assuan ist in Aussicht genommen.

China.

Shanghai, 19. Juli. In der franz. Konzession brachen Unruhen aus, weil die franz. Behörden gestern vormittag 80 Matrosen von einem französischen Kanonenboot landeten, um einen auf dem französischen Gebiet liegenden Friedhof wegen sanitärer Gefahr aufzuheben. Die chinesischen Behörden hatten es abgelehnt, denselben gegen Entschädigung zu verlegen. Die Eingeborenen überfielen die Matrosen bei ihrer Landung mit Steinwürfen. Heute früh erneuerten sich die Unruhen. Dabei töteten die französischen Matrosen 15 Aufrührer. Jetzt ist alles ruhig. Wie verlautet, hätten die Anführer eine einmonatige Frist zur Regelung der Anlegenheit vereinbart.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Santiago hat kipituliert. Die Garnison unter General Toral verließ die Verschanzungen und rückte in die amerikanischen Linien ein. Hier wurden regimenterweise die Waffen niedergelegt. Gleichzeitig wurde die spanische Flagge niedergeholt und an ihrer Stelle das amerikanische Banner gehißt. — Präsident Mac Kinley und der Kriegssekretär Alger haben an General Shafter Depeschen gesandt, in welchem sie ihrem Dank sowohl wie auch demjenigen des amerikanischen Volkes Ausdruck leihen für Shafters glänzende Waffenthaten vor Santiago, deren Resultat die Uebergabe der Stadt gewesen. Der Präsident fügt noch hinzu: Ihre ausgezeichneten Truppen haben nicht allein die Strapazen des Feldzuges und der Schlachten und die Opfer, welche in denselben gebracht werden müssen, ertragen, sondern auch in Witterungsunbill obgesiegt über Hindernisse, von denen weniger tapfere und weniger entschlossene Männer überwältigt worden wären. Der Präsident schließt mit Teilnahmebezeugungen für die Kranken und Verwundeten. — General Shafter telegraphierte, es seien 7000 Gewehre und 600 000 Patronen von den Spaniern ausgeliefert worden. An der Hafeneinfahrt standen eine Anzahl guter moderner Geschütze, zwei Batterien Gebirgsgeschütze, sowie eine Salutbatterie von 15 Bronzegeschützen.

Madrid, 19. Juli. Die Verteidigungsarbeiten werden in allen spanischen Häfen eifrig fortgesetzt. Die Regierung ordnete das Auslöschen der Leuchttürme von Mahon an. Es verlautet, in Saragossa herrsche eine gewisse Bewegung; die Erhöhung der Octroiabgaben ruft eine gewisse Unzufriedenheit hervor, besonders unter der ländlichen Bevölkerung.

Washington, 19. Juli. Die Regierung richtet unverzüglich in Santiago ein Bureau ein für den Empfang der Eingangszölle als Beitrag zur Bestreitung der Kriegsausgaben. Die Eröffnung findet wahrscheinlich morgen statt.

Lokales.

* Schwerte, 20. Juli. Am Freitag, den 22. d. M., findet im Westf. Hof (Quadbeck) in Schwerte das 4. Abonnements-Konzert der Hammer Stadtkapelle statt. Bei günstiger Witterung wird es in den illuminierten Gartenanlagen abgehalten. Aus dem sehr gut gewählten Programm greifen wir folgende Nummern heraus: „Fest-Ouverture" von Fischer, Solistenwettstreit, humoristische Variationen über „Ich bin ein Musikante" von Reckling, Finale des 3. Aktes Großer Kriegsmarsch und Schlacht-Hymne a. d. O. „Rienzi" von Wagner.

* Schwerte, 20. Juli. Am Montag abend entstand in dem Hause des Kaufmanns Liese am Markt ein Zimmerbrand, der durch ein energisches Eingreifen sehr bald wieder gelöscht wurde und kaum nennenswerten Schaden verursacht hat.

* Schwerte, 20. Juli. Am 3. August d. J. feiern die Eheleute Friedr. Liesenhoff und Johanna Liesenhoff, geb. Michel, das Fest der silbernen Hochzeit. In Anbetracht dieses für die Familie so frohen Ereignisses wollen auch wir nicht versäumen, dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es in ungebrochener Kraft und Rüstigkeit nach 25 Jahren auch das güldene Fest feiern möge.

* Schwerte, 20. Juli. Herr Steuerkontrolleur Wessel von hier ist nach Bocholt versetzt, wo er vom 1. August ab das Amt eines Revisions-Aufsehers bekleiden wird.

* Schwerte, 20. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung feierte am Sonntag unser Gesellenverein sein 2. Stiftungsfest. Der Saal des Herrn Lüke war dicht besetzt. Nach einigen Musikvorträgen ergriff der Präses des Vereins, Herr Kaplan Nisse, das Wort. Er gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und erstattete dann Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Die Rede endete mit einem Hoch auf Papst und Kaiser. Der Gesangverein „Cäcilia" verherrlichte die Feier durch den Vortrag einiger Lieder. Das ganze Fest nahm den schönsten Verlauf. Dem Verein aber wünschen wir ein ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen. Gott segne das ehrbare Handwerk!

* Schwerte, 20. Juli. Sonntag, den 24. Juli, soll in Dortmund ein Missionsfest gefeiert werden. Der Festgottesdienst ist um 10 Uhr in der Pauluskirche. (Festprediger Herr Missionsinspektor Spiecker aus Barmen.) Die Nachversammlung findet an der Hobertsburg statt und beginnt nachmittags 3 Uhr.

* Schwerte, 20. Juli. **Wie allerorten, so ist auch in unserer Stadt in diesem Sommer die Bauthätigkeit eine sehr rege. Wo man hinschaut entstehen Neubauten nach modernster Bauart, fast in jeder Straße sind die Bauhandwerker in emsiger Thätigkeit. An der Hagenerstraße schreitet der stattliche Bau des neuen Amtsgerichts rüstig vorwärts; in der Bahnhofsstraße entstehen viele neue Geschäftshäuser mit recht gefälligen Façaden; an der Hörderstraße werden sehr viele Wohnhäuser errichtet; wieder in anderen Straßen setzt man an die Stelle der alten Geschäftsräume neue der Neuzeit entsprechende Etablissements mit den vorzüglichsten sanitären Einrichtungen. Wenn so fortgefahren wird, dann dürfte sich Schwerte in absehbarer Zeit bedeutend erweitern und industriell kräftiger und verkehrreicher werden. Die Hinwegräumung der sich hie und da noch vorfindenden alten Menschenwinkelchen, die uns noch aus grauem Altertum überkommen sind, fleißig zu üben und neue Häuser an ihre Stelle zu setzen, möchten wir sehr empfehlen, schon im volkshygienischen Interesse.**

* Schwerte, 20. Juli. Daß man Kinder nie ohne Aufsicht lassen soll oder daß man Gegenstände, die Kindern gefährlich werden können, nie in den Bereich der Erreichbarkeit für Kinder liegen haben soll, lehrt folgender Vorfall: Das siebenjährige Söhnchen des Fabrikaufsehers S. war mit seiner fünfjährigen Schwester allein im Zimmer, dort fand es das Pult seines Vaters offen und entnahm demselben einen geladenen Revolver, hielt seinen Finger vor den Lauf und schoß los. Die Kugel ging dem Jungen durch den Finger und durchschlug noch den Arm des kleinen Mädchens.

* Schwerte, 20. Juli. Sonntag Nacht fiel auf einem hiesigen Werke der Arbeiter Katzky auf einen weißglühenden Schlackenhaufen und erlitt schwere Verletzungen. Mitarbeiter brachten den Bedauerswerten aus seiner qualvollen Lage. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man ihn ins hiesige katholische Krankenhaus; der Verunglückte ist verheiratet.

* Schwerte, 18. Juli. Gestern nacht drang eine Rotte von Burschen in verschiedene Gärten und demolierten in denselben. Gartenthore wurden gewaltsamerweise ausgehoben und fortgeschleppt. Die Polizei-Verwaltung hat eine Belohnung von 25 Mark auf die Ergreifung der Thäter gesetzt.

* Schwerte, 20. Juli. Gestern abend gegen 9 Uhr gerieten vor der Möller'schen Wirtschaft in der Westenstraße die Gebrüder Mertin in Streit, wobei das Messer wieder eine klägliche Rolle spielte. Einer derselben erhielt einen Stich über das Auge und eine nicht unerhebliche Verwundung am Hals. Der eigentliche Thäter ist leider noch entkommen, es gelang jedoch dem Herrn Polizeidiener Bertscheid einen festzunehmen. Herr Dr. Diethmer leistete dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe. Letzterer ist verheiratet; Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

* Schwerte, 20. Juli. Heute morgen wurde uns vom Herrn Ferd. Pieperhoff aus Schwerterheide ein wahres Natur-Kuriosum überreicht, nämlich eine Kartoffel, die die sehr naturgetreue Form einer Menschenhand hat. Die Fingeransätze sind mindestens ein Zentimeter lang und das Innere der Hand ist fast gerade so schön und wohlgeformt, wie man es bei einer glücklich gebildeten Menschenhand findet.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 17. Juli. Gestern abend verschied infolge eines Gehirnschlages der frühere Superintendent, Herr Pfr. Butz. Derselbe war über 30 Jahre an der hiesigen evangelischen Gemeinde als Pfarrer thätig.

Hörde, 17. Juli. In nicht geringen Schrecken wurde eine Familie in der Weingartenstraße in vergangener Nacht versetzt. Durch die Stille der Nacht erdröhnte plötzlich ein Schuß, die Kugel fuhr durch das Fenster und traf das in einem Wagen liegende Kind. Die Kugel war dem kleinen Würmchen in ein Beinchen eingedrungen. Bereits heute morgen ist es unserer rührigen Polizei gelungen, den Thäter ausfindig zu machen.

Hörde, 18. Juli. Gestern mittag 2 Uhr wurde im Kaiser Wilhelm-Hain ein 18 jähriges Mädchen von hier von mehreren jungen Burschen überfallen und vergewaltigt. Die Burschen entkamen.

Hörde, 18. Juli. Ein Mann erhielt gestern abend einen mächtigen Wurf mit einem Ziegelstein in den Rücken, daß er zur Erde stürzte. Leider entkamen unerkannt die Missethäter.

Hörde, 18. Juli. Der Rangierer Aug. Müller wurde von einem Wagentrain erfaßt und kam unter die Räder, hierbei wurde dem Aermsten ein Bein und ein Arm abgefahren, außerdem erlitt derselbe eine schwere Körperverletzung und Quetschungen. M. wurde dem Hüttenhospitale zugeführt.

Ergste, 19. Juli. Am vergangenen Sonntag versuchten einige rüde Burschen auf der Landstraße zum Schelk einen Radfahrer aus Schwerte zum Stürzen zu bringen. Der Radfahrer übte Selbstjustiz und verabreichte dem das Hasenpanier ergreifenden Taugenichts eine Tracht Prügel. Außerdem wurde Anzeige erstattet.

× Ergste, 18. Juli. Die Einkommensteuer-Verhältnisse hiesiger Gemeinde gestalten sich für das Jahr 1898/99 wie folgt (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1897/98): Zahl der veranlagten Personen 172 (163), Gesamtbetrag 3291 M. (2773 M.); davon Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. 14 (7), Steuerbetrag 1258 M. (616 M.). Zur Ergänzungssteuer sind für 1898/99 veranlagt 90 Personen mit einem Gesamtbetrag von 1636 M., davon mit einem Einkommen von über 3000 M. 11 Personen mit zusammen 718,20 M.

Hennen, 18. Juli. Die Einkommensteuer-Verhältnisse hiesiger Gemeinde gestalten sich für das Jahr 1898/99 wie folgt (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1897/98): Zahl der veranlagten Personen 289 (270), Gesamtbetrag 5587 M. (4821 M.); davon Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. 15 (13), Steuerbetrag 1916 M. (1374 M.). Zur Ergänzungssteuer sind für 1898/99 veranlagt 178 Personen mit einem Gesamtbetrag von 2841,60 M., davon mit einem Einkommen von über 3000 M. 14 Personen mit zusammen 1129 M.

A Berchum, 18. Juli. Die Einkommensteuer-Verhältnisse hiesiger Gemeinde gestalten sich für das Jahr 1898/99 wie folgt (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1897/98): Zahl der veranlagten Personen 44 (44), Gesamtbetrag 698 M. (693 M.); davon Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. 1 (1), Steuerbetrag 132 M. (132 M.). Zur Ergänzungssteuer sind für 1898/99 veranlagt 32 Personen mit einem Gesamtbetrag von 293,20 M., davon mit einem Einkommen von über 3000 M. 1 Person mit zusammen 27,40 M.

Hagen, 18. Juli. Die 67 Jahre alte Frau Therese Patermann wollte sich gestern morgen mit ihren Angehörigen nach Vorhalle begeben. Da ihr das Gehen schwer fällt, veranlaßte man sie, bis zum Hauptbahnhofe mit der Straßenbahn zu fahren, wo man sich sodann wieder treffen wollte. Die Angehörigen haben die Frau seitdem nicht mehr wiedergesehen. Möglicherweise ist der Frau ein Unglück zugestoßen. Alle, die über ihren Verbleib Auskunft geben können, mögen der Polizeiverwaltung Nachricht geben.

Witten, 15. Juli. Ein Opfer hat gestern wieder die Ruhr gefordert. Es ertrank der 18jährige Konditorgehilfe K. Br. von hier. Ob der unglückliche Jüngling beim Baden ertrank, oder ob er den Tod in der Ruhr gesucht hat, ist laut dem „Witt. Tgbl." nicht aufgeklärt.

Altena, 19. Juli. Prediger Thümmel hat unsere Stadt gestern verlassen. Wohin er sich begeben hat, ist nicht bekannt geworden. Die Abreise geschah unbemerkt.

Herne, 18. Juli. Am Freitag nachmittag ist eine in Altenhoven wohnhafte verheiratete 49 Jahre alte Frau, Mutter von 9 Kindern, mit einem ebenfalls verheirateten städtischen Vorarbeiter unter Mitnahme eines Sparkassenbetrages von 2200 Mk. ausgerückt.

Volmarstein, 19. Juli. Der Vorstand der evangelischen Arbeiter-Vereine von Rheinland-Westfalen giebt bekannt, daß nunmehr in dem Kurhaus der Verbands-Anstalt hierselbst Erholungsbedürftige Aufnahme finden können. Der Pensionspreis beträgt bei guter Verpflegung 1.80 M. pro Tag. Anmeldungen sind an den Verwalter C. F. Müller-Volmarstein zu richten.

Schwelm, 17. Juli. Heute abend gegen 9 Uhr wurde der Pinselmacher Wintergerst von hier in seinem Bette tot aufgefunden. W. hatte sich mittels seines Leibriemens erdrosselt. Der Verstorbene war verheiratet und lebte in geordneten Verhältnissen. In seinen Familienverhältnissen wird die Ursache des Selbstmordes gesucht.

Letmathe, 18. Juli. Die häufig auftretenden Kinderkrankheiten, Masern und Stickhusten, machen sich auch in hiesiger Gegend wieder bemerkbar. In der Nachbarschulgemeinde Dröschede mußten wegen Masernerkrankungen der Schulkinder vorzeitig Ferien gemacht werden.

Oelde, 17. Juli. Von einem Zuge zermalmt wurde der etwa 36jährige Kötter und Rottenarbeiter Fritz Schmiedt gen. Predeik aus der Bauernschaft Ahmenhorst. Als derselbe gestern 5½ Uhr zu seiner Arbeitsstelle ging, wurde er hinterrücks von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der Zug wegen eines in Beckum-Ennigerloh erlittenen kleinen Eisenbahnunfalls (Achsenbruch) nicht in dem für ihn bestimmten Geleise fuhr.

Hultrup bei Soest, 19. Juli Zur Arbeit gehende Leute fanden einen Mann (anscheinend Maurerhandlanger) am Wege tot in seinem Blut liegend vor. Derselbe hatte einen Stich in die Brust erhalten.

Wetter, 15. Juli. Gestern ertränkte sich in der Ruhr im benachbarten Herbede der achtzehnjährige Sohn des verstorbenen Wirts Brune von hier. Das Motiv der unseligen That soll darin zu finden sein, daß Genannter von seinem Stiefvater aus dem elterlichen Hause hinausgewiesen war.

Hamm, 16. Juli. Gestern machte der Landwirt Quadfasel jun.-Mark durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Motive sind unbekannt.

Herne, 16. Juli. Verunglückt ist heute morgen früh der Fahrhauer Friedrichs auf Zeche „Shamrock" Revier I durch Sturz in den Ueberhau. Der Verunglückte war unter den Arbeitern als Beamter sehr beliebt.

Essen, 19. Juli. Eine Polizeiverordnung über das Flaggen hat der Landrat des Landkreises Essen erlassen. Dieselbe bestimmt in § 1: „Wer ohne Genehmigung Fahnen und Flaggen in anderen als den preußischen Landes-, den deutschen Reichs- und Landesfarben oder den Provinzial-Kreis- und Gemeinde-, sowie den kirchlichen Farben öffentlich aushängt, ausstellt oder trägt, ferner wer in Fällen, in welchen es geeignet erscheint, die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu untergraben, Zeichen und sogen. Freiheitsbäume ausstellt, oder wer Kokarden, Bänder, Abzeichen in anderen als den Farben desjenigen Landes öffentlich trägt, in welchem er staatsangehörig ist, wird mit je 30 Mk. Geldstrafe bestraft."

Wesel, 18. Juli. Den Gipfel der Reklame erreicht die „W. Ztg." unter obigem Datum mit folgender Notiz: „Der hiesigen Armenkasse sind von dem Besitzer des Katzen- und Hundetheaters 3 Mk. überwiesen worden, die der Hund „Karo" gestern im 66 Spiel gewonnen hat." Karo kann es noch weit bringen.

Vermischtes.

* Nantes, 19. Juni. Ein heftiger Brand zerstörte am Sonnabend nachts die Seifenfabrik der Firma Taloande u. Douault in Chanteney bei Nantes. Das Feuer entstand in den Heizkammern und verbreitete sich mit Windesschnelle, sodaß bald die Fabrikgebäude, wie die Vorratshäuser in hellen Flammen standen. Der Schaden beträgt mehr als eine Million Franken. Etwa 300 Arbeiter verloren ihre Arbeit. Die Fabrik war versichert.

* Berlin, 19. Juli. Wie die „Neue Berl. Korr." wissen will, soll in Berlin die Absicht vorliegen, durch eine Polizeiverordnung den Gebrauch der Bezeichnung „Honig" auf das reine, von Bienen gefertigte Produkt der Blütennektarien zu beschränken und für alle honigähnliche Produkte die Bezeichnung „Kunsthonig", sowie die Angabe der Herstellung und Zusammensetzung vorzuschreiben.

* Lüneburg, 19. Juli. Die Erdölindustrie im Süden der Lüneburger Haide scheint einer noch besseren Zukunft entgegen zu gehen. Soweit die Gewinnung der Mineralöle in Frage kommt, war das Jahr 1897 ein sehr günstiges, indem die zahlreich ausgeführten Bohrungen durchweg guten Erfolg hatten und die zutage gebrachte Menge Mineralöl diejenige des Jahres 1898 weit überholte. Auch die Nachfrage nach dem Produkt blieb stets eine sehr rege, so daß es schlank Absatz fand, während die erzielten Preise etwas hinter denen des Vorjahres zurückblieben, hauptsächlich wohl eine Folge des starken Angebotes ausländischer Schmieröle.

*** Der seltene Fall, daß ein 13jähriges Mädchen zwei Menschenleben vom Tode des Ertrinkens rettete, kam während des letzten Hochwassers in Hildesheim vor. Schulkinder belustigten sich in der Nähe damit, von einer über die Innerste führenden Brücke an einer besonders tiefen Stelle des Flusses schwimmende Gegenstände hinabzuwerfen. Dabei glitt ein 7jähriger Knabe unversehens ins Wasser und wurde vom Strom fortgerissen. Kaum hatte dies die 13 Jahre alte Ida Butterbrod bemerkt, als sie, ihrer Schwimmfertigkeit vertrauend, in voller Kleidung in die Fluten sprang, den untersinkenden Knaben erfaßte und mit ihm dem Ufer zuschwamm. Inzwischen hatte sich aber der 10 jährige**

Bruder des Verunglückten, obschon er des Schwimmens unkundig war, ebenfalls in die Fluten gestürzt, um sich am Rettungswerk zu beteiligen, und klammerte sich nun in Todesangst an das Mädchen an. Indessen gelang es der beherzten Retterin doch mit Aufbietung aller Kräfte beide Knaben lebend ans Ufer zu bringen.

* Magdeburg, 18. Juli. Der „M Ztg." zufolge brach in vergangener Nacht auf dem Friedrich Kruppschen Grusonwerk Feuer aus. Das umfangreiche Gebäude der großen Montage ist gänzlich zerstört. Es gelang jedoch, das angrenzende Gebäude der Geschoßdreherei, Abteilung Rumänien, zu erhalten.

* Gefaßter Mädchenhändler. Der Züricher Polizei ist es gelungen, einen von der Staatsanwaltschaft in Straßburg i. E. steckbrieflich verfolgten Mädchenhändler Namens Brenneisen festzunehmen, gerade, als er mit einem Trupp junger Mädchen die Reise nach Südamerika antreten wollte. Der Verhaftete ist den deutschen Behörden überliefert worden

* Moderne Töchter. Die Frau eines gräflichen Rentmeisters auf dem Lande hatte ihre beiden erwachsenen Töchter beauftragt, den vorhandenen Rahm zu buttern. Nun standen in der Milchkammer zwei gewaltige Thongefäße, voll von milchiger Flüssigkeit. Einer von ihnen wird schleunigst geholt, in das Butterfaß umgestülpt, und dann begann die harte Arbeit, die den beiden Dämchen manches Ach auspreßte. Als sie sich eine Zeit lang redlich geplagt, können sie aber noch keine Butter konstatieren, selbst nach mehrstündiger Arbeit keine Veränderung der Situation. Endlich wird das Töchterchen des nebenanwohnenden Arbeiters geholt, welche den sonderbaren Fall untersuchen soll. Diese wirft einen Blick in das Butterfaß, einen in den noch stehenden gefüllten Topf und bricht dann in ein krampfhaftes Lachen aus, das mit den Worten endete: Danks uch der Deuwel, Ji häbt jä de Pliundermiärlke kiärnt un den Schmand stohn loaten.

* Detmold, 18. Juli. Am Sonnabend verunglückte auf dem Bahnhof in Lemgo der Militär-Büchsenmacher Brinken vom 3. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 55. Er wollte im letzten Augenblick noch in den Zug springen, als sich dieser bereits in Bewegung setzte, trat vorbei und fiel rücklings so unglücklich auf das Geleise, daß ihm sämtliche Wagen über die Brust gingen. Der Tod trat sofort ein.

* Hamburg, 19. Juli. Ein eben dem Backfischalter entronnenes junges Mädchen hatte sich sterblich in den Buchhalter ihres Vaters, der hier ein sehr geachteter Großkaufmann und dessen Villa an dem Alsterbecken eine hervorragende Zierde ist, verliebt. Aber der undankbare Buchhalter beachtete das „Gänschen", wie er die junge Dame nannte, gar nicht. Manche Nacht hatte die liebebedürftige Maid schon in Thränen darüber verbracht, aber ihr Liebeskummer nahm durch die Entsagung nur noch mehr zu. Gestern trat der Buchhalter in das Privatbureau seines Chefs und teilte ihm seine Verlobung mit einem jungen Mädchen mit. Der Chef gratulierte und erzählte später das Ereignis bei Tisch seiner Familie. Erbleichend hörte die Tochter die Botschaft, die all ihre Hoffnungen jäh vernichtete. Unwohlsein vorschützend, eilte sie auf ihr Zimmer, wo sie sich schluchzend übers Bett warf. Endlich, nachdem sie sich ordentlich ausgeweint hatte, stand sie mit entschlossener Miene auf. Sie klingelte einem Diener, der auf ihren Befehl eine Schachtel schwedischer Streichhölzer und ein Glas Wein bringen mußte. Da sie gelesen hatte, daß Phosphorhölzer heftig schmerzen, wollte sie es mit den harmlosen Schweden versuchen. Sie riegelte ihr Zimmer zu, schabte die braunen Köpfe etwas ab, warf die Masse in den Wein und leerte den Giftbecher mit Todesverachtung. Kaum hatte sie aber den Trank im Leibe, so erwachte wieder der Drang zum Leben. Laut schrie sie um Hülfe, worauf entsetzt die Eltern herbeieilten. Nach der Ursache des Schreiens gefragt, gab sie an, daß sie sich vergiftet habe. Während der auf das äußerste durch diese Schreckensnachricht geängstigte Vater zum Hausarzt sandte, pumpte die in Thränen aufgelöste Mutter ihrer „sterbenden" Tochter einen Liter Milch nach den andern in den Leib. Nun erschien auch der Arzt. Auf seine Frage, womit sich die Lebensmüde denn vergiftet habe, zeigte man mit kläglicher Miene auf die leere Streichholzschachtel. Der Arzt erfaßte es sogleich und brach in ein schallendes Gelächter aus, in das die Eltern auch einstimmten, als sie sahen, welches Gift ihre Tochter genommen hatte. Nichtsdestoweniger verordnete der Arzt eine längere Badereise, und Eltern und Tochter haben bereits Hamburg verlassen, um in einem fashionablen Bade das „Gift" gänzlich aus dem Körper der Tochter zu entfernen.

* Hamburg, 18. Juli. Das endgiltige Ergebnis der Untersuchung über die Ursache der Soldatenerkrankungen in Altona ist, daß nicht das Mittagessen, sondern die warme Abendkost am 13 d. Mts. die Veranlassung zur Erkrankung war. Es ist festgestellt, daß die Fleischklöße aus nicht einwandfreiem Fleisch bereitet waren. Die Besserung sämtlicher Erkrankten schreitet fort.

* Oldenburg (Großherzogtum), 18. Juli. In einem Anfall von Geistesstörung hat sich hier in seiner Wohnung der Premierleutnant von Garnier von dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 erschossen.

Kleine Chronik.

Ein neues Grubenunglück hat sich in Oberschlesien ereignet. In dem gräflich Schaffgotsch'schen Gotthardtschacht der Paulusgrube bei Morgenroth unweit Gleiwitz stürzte am Montag früh bei der Einfahrt der Belegschaft die Förderschale mit einem Steiger und 23 Bergleuten in die Tiefe; sämtliche Abgestürzte sind tot. Das Unglück entstand dadurch, daß das Seil an der Förderschale aus dem Seilschloß heraussprang und die Schale in den 250 m tiefen Flöz stürzte. Die geborgenen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die große Menge der herbeigeeilten Anverwandten umlagerte die Unglücksstätte, wo sich ergreifende Szenen abspielten. Bis Mittag desselben Tages war die Hälfte der Verunglückten zutage gefördert. — Wegen Engelmacherei wurde in Hamburg die Frau eines Kistenmachers verhaftet. Von 33 Kostkindern, die sie in Pflege hatte, sind 26 gestorben. — Auf den Bauten sämtlicher Maurermeister in Potsdam und Umgegend haben die Maurer, 500 an der Zahl, die Arbeit eingestellt. Ihre Forderung ist ein Minimallohnsatz von 45 Pfg. die Stunde. — Seltene Lebenskraft. Ein russisches Blatt teilt mit, daß im Gouvernement Charkow ein Mann von 118 Jahren wohnt, der 75 Jahre als Soldat gedient hat. Er habe etwa das Aussehen eines Achtzigjährigen und liege noch der Jagd ob. Dem Tabak- und Alkoholgenuß habe er nie gefröhnt und im Essen und Trinken sei er sehr mäßig gewesen. Vor fünf Jahren pilgerte er nach Palästina. — Durch Funken eines Eisenbahnzuges wurden 5 Gebäude des Lübeck benachbarten Gutes Fredeburg eingeäschert. Viel Vieh ist umgekommen. — Sonntag vormittag entstand in der elektrometallurgischen Fabrik von Gandarnus in Marseille eine furchtbare Explosion, die die ganze Fabrik zerstörte. Ein Arbeiter wurde hierbei getötet, vier andere nicht unerheblich verletzt. — Sonntag früh 10 Uhr hat im Heizraum des Dampfbootes „Etoile du Matin" im Hafen von Marseille eine Explosion stattgefunden. Das Schiff war auf seiner Probefahrt begriffen. Ein Mann wurde getötet und 6 verwundet. — In der Nähe von Gmünd (Eifel) fanden Landleute in den Spitzen eines Baumes einen Luftballon, in deren Gondel sich drei vollständig erschöpfte Franzosen befanden. Dieselben waren in Lille mit einem Fesselballon aufgestiegen, welcher abriß. Die Insassen wurden nach dem Kloster Mariawald geschafft.

Soziale Bewegung.

Düsseldorf, 18. Juli. Bei der Vereinigten Düsseldorfer Aktienbrauerei vorm. H Vossen sind die Brauer, Küfer und Kutscher in den Ausstand eingetreten. Veranlassung zu diesem Vorgehen gab die Entlassung eines Oberburschen, mit der die „Verbandsmitglieder" nicht einverstanden waren.

Genf, 19. Juli. Anläßlich des Streiks sämtlicher Bauarbeiter kam es gestern zu Ruhestörungen. Eine große Schar zog, die Carmagnole singend, zum Arbeitsplatze, wo noch gearbeitet wurde. Die Ansammlung wurde immer größer; einige Sachbeschädigungen kamen vor. Polizei mußte einschreiten. Der Staatsrat proklamierte, er werde, wenn die Ruhestörungen andauerten, energisch vorgehen und forderte die Bürger auf, die Polizei zu unterstützen. Mehrere ausländische Anarchisten, die polizeilich bewacht werden, sind ausgewiesen worden.

Gemeinnütziges.

Sommergetränk für Feldarbeiter. Das gesündeste und beste Getränk in der Hitze ist, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, Folgendes: 1/4 Pfund Kaffee wird möglichst fein gemahlen und mit 1 Liter Wasser 10 Minuten gekocht. Den so gewonnenen Extrakt läßt man durch einen Beutel laufen und vermischt ihn mit 5 Liter kaltem Wasser, versüßt das Getränk mit etwas Zucker, setzt eine Obertasse voll Branntwein oder Rum hinzu, füllt es in einen Krug und gräbt letzteren verkorkt in die Erde ein; das Loch wird mit Heu oder Stroh zugedeckt. Dieses kalte Getränk stärkt die Muskeln, vermindert, im Gegensatz zu allen anderen Getränken, die Transspiration und ist daher beim Mähen und Garbenbinden besonders zu empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Bodoe, 19. Juli. Nach einer guten Fahrt passierte die „Hohenzollern" heute vormittag 11 Uhr bei dem herrlichsten Wetter den nördlichen Polarkreis. Die Ankunft in Digermalen erfolgt voraussichtlich gegen 10 Uhr abends. An Bord ist alles wohl.

Paris, 19. Juli. Dem „Echo de Paris" zufolge ist der Haftbefehl gegen Zola und Perreux bereits unterzeichnet, doch werde derselbe erst ausgeführt, nachdem beiden das Urteil persönlich zugestellt sei. Wie verlautet, tritt Zola demnächst eine Reise nach Norwegen an. Der nächste Prozeß fände erst Ende Oktober statt. Bei den gestrigen Raufereien in Versailles wurden 27 Personen verhaftet. 7 Verhaftnngen wurden aufrecht erhalten.

Petersburg, 19. Juli. Wegen der Unruhen in Andischan wurden mehr als 400 Personen verhaftet und in den Städten Andischan, Osch, Namangan und Margljan interniert. Nachdem das auf Tod lautende Urteil an den Haupträdelsführern vor kurzem vollstreckt war, wurden von 48 weiteren Verurteilten 37 begnadigt. Die übrigen wurden von den Eingeborenen öffentlich gehängt. Gegen die anderen Angeklagten wird das Verfahren demnächst aufgenommen. Die Gebiete sind jetzt ruhig.

Sunderland, 19. Juli. Gestern abend 10 Uhr brach hier eine große Feuersbrunst aus. Um 1 Uhr nachts standen drei Straßen teilweise in Flammen und das Feuer schien sich immer weiter auszudehnen, da die Anstrengungen der von Polizeimannschaften unterstützten Feuerwehr fruchtlos waren. 30 Geschäftshäuser sind eingeäschert. Der Schaden wird auf 6—10 Millionen Mark geschätzt.

Shanghai, 19. Juli. Der durch die Unruhen in Ningpo hervorgerufene Stillstand des Geschäftslebens hält an. 22 städische Banken haben zeitweilig ihren Betrieb eingestellt. Der Vizekönig von Nanking hat drei hohe Beamte nach Shanghai entsandt, um den Taotei bei der Regelung der Streitigkeiten mit den Franzosen zu unterstützen.

Manila, 19. Juli. Aguinaldo sandte an den Generalkapitän Augusti zwei Parlamentäre, um ihn zur Kapitulation aufzufordern, da 50000 Aufständische den Platz umgeben, bereit, ihn im Sturm zu nehmen, während die Spanier keine Verstärkungen senden können. Augusti erwiderte, er würde bis zu Ende kämpfen, obwohl der Kampf hoffnungslos sei. Aguinaldo findet es äußerst schwierig, sich Manilas zu bemächtigen wegen der Befestigungen. Die Amerikaner erwarten Vervollständigung der Verstärkungen und werden ihre Operationen wahrscheinlich erst im September beginnen, nach der Regenzeit und der großen Hitze. In Manila fehlt es an Mehl, dagegen ist Reis und Fleisch für mehrere Monate vorhanden.

Berichtigung.

In dem Artikel von Altena über die Thümmel-Affäre ist leider durch Uebersehen bei der Korrektur der unliebsame Fehler unterlaufen, daß Thümmel-Altena mit dem Pfarrer Thümmel in Remscheid identisch sei. Es ist dies keineswegs der Fall. Sie sind zwar Brüder, aber in ihren Anschauungen gehen sie durchaus getrennte Wege.

Die Düngung der Sandböden. Die Sandböden gelten an und für sich als die am wenigsten ertragsreichsten. Dennoch sind wir der Ansicht, daß auf einem großen Teil derselben sich durch rationelle Düngung und Kultur mit geringen Kosten ungleich höhere Erträge erzielen lassen, als wie es heute der Fall ist. Für die richtige Düngung ist vor allen Dingen notwendig, zu wissen, wie sich ein Boden zu einer solchen verhält. Dieses Verhalten läßt sich beim Sandboden in folgenden drei Punkten kennzeichnen. Einmal in dem geringen Gehalt an Pflanzen nährstoffen, den er von Natur aus besitzt; zweitens in dem ungünstigen Verhalten, daß er den ihm durch die Düngung zugeführten Pflanzennährstoffen insofern beweist, als er sie in ungenügendem Maße absorbiert; und endlich durch seine geringe wasserfassende und wasserhaltende Kraft. Um mit dem letzten Punkt zu beginnen, so ergiebt sich daraus für die Bearbeitung des Sandbodens die Lehre, daß man ihn möglichst wenig rühren soll; für seinen Pflanzenanbau aber die Bevorzugung der Früchte, welche auch Dürre leidlich vertragen können, welche ferner sich in ihrer Jugend schnell entwickeln und nach der Ernte in den dem Boden verbleibenden Wurzelrückständen dessen Humusgehalt vermehren. Mit der Steigerung desselben bekommt der Sandboden ein günstigeres Verhalten zum Wasser, wie zu den Pflanzennährstoffen. Für eine Stallmistdüngung ist der Sandboden wenigrr dankbar als für eine systematisch betriebene Gründüngung unter reichlicher Anwendung von Kaliphosphatdüngung. Zu diesem Zweck verdient die Serradella — mit Recht der Klee des Sandes genannt — eine ungleich größere Beachtung, wie sie bisher gefunden. Die Serradella wird am besten schon im April, d. h. sobald man mit der Maschine nur einigermaßen auf das Feld kann, in den Roggen gesäet. Nimmt mau vorher erprobten keimfähigen Samen und säet die Serradella nicht breitwürfig, sondern mit Drillmaschine und angehängten Gewichten, so wird man sich auch auf ganz leichtem Sandboden über schlechten Aufgang nie zu beklagen haben; ist letzterer aber günstig erfolgt, so braucht man sich um weiteres Wachstum der Pflänzchen Sorge nicht mehr zu machen, vorausgesetzt, daß man durch eine genügende Düngung auch die Gruudlage für üppiges Wachstum geschaffen. Die Düngung wird bereits im Herbst in Form von je 300 bis 400 Kilo Kainit und Thomasmehl per Hektar dem Roggen gegeben. Nachdem letzterer abgeerntet ist, entwickelt sich bei einigermaßen günstigem Wetter die Serradella so üppig, daß man dieselbe noch im Herbst als Weide ausnützen bezw. von ihr Grünfutter mähen kann. Das Unterpflügen braucht erst im Spätherbst zu erfolgen, da ein Serradellafeld auch noch bei leichtem Frost zu pflügen geht. Man rechnet pro Hektar etwa 40 Kilo Saat zum Preise von ca. 12 Mark per 100 Kilo.

Bei genügender Anwendung von Kainit und Thomasmehl ist der Serradellabau ein Mittel, um mit verhältnismäßig geringen Kosten die Ertragsfähigkeit leichter Sandböden zu heben.

Vorsichtig sollten die Hausfrauen beim Einkaufe von Wichse sein, da nicht alle Fabrikate so rasch schönen Glanz erzeugen, wie **Krebs-Wichse**. Die grünen Dosen werden vielfach nachgemacht und achte man daher genau auf den Namen **Krebs-Wichse**.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

der Kaufmann

B. Liebreich

im bereits vollendeten 73. Lebensjahre.

Allen Freunden und Bekannten diese Mitteilung mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schwerte, den 20. Juli 1898.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr statt.

Vorzügliches Kindernährmittel

Pfund's Condensierte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltungs-** und **Küchenzwecke,** sowie für **Bäcker** und **Conditoren** unentbehrlich, in **Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden,** empfehlen

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

Hauptkontor: Bautzner Strasse 79.

Zu haben in **Schwerte i. W.:** Drogerie **Wilhelm Heppe.**

Nur ächt mit Marke „Pfeilring."

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring — In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

Kaffee

Nicht jeder

kann oder will sich einen Sahnenkaffee zu 1.80 M. das Pfund leisten. Ich habe eine Mischung zu **1.20 M.** das Pfund — Java-Mischung — zusammengestellt, die auch verwöhnte Ansprüche befriedigen wird.

— Man probiere! —

Mein in kurzer Zeit so beliebt gewordener **Haushaltungs-Kaffee Nr. 5** kostet nach wie vor **1 Mark** das Pfund.

Ernst Klein.

Ueberraschend schöne, steife, **blendendweisse** Oberhemden, Kragen, Manschetten durch (Nr. 681)

Diamant-Wäscheglanz.

Beutel 30 Pfg. zu haben bei Herrn **Aug. zur Nieden.**

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von

Ernst Klein,
Aug. zur Nieden.
Carl Trog.

Kein **Geheimnis**

ist es mehr, daß **Krebs-Wichse** überall, wo sie eingeführt wurde, als die beste befunden worden ist. Es kann daher nur jeder Hausfrau empfohlen werden, dieselbe zu probieren:

Dosen à **10** und **20 Pfg.**, sowie Holzschachteln à **5** und **10 Pfg.** sind zu haben:

Schwerte: L. Weinberg,
„ Ernst Klein.

Ordentlicher Junge,
der mit Pferden umgehen kann, auf **sofort** als

Kutscher

— gesucht. —
Zu erfrag. in der Expedition.

Zum 1. **November** wird nach **Hohenlimburg** in eine kleine Familie ein ordentliches

Mädchen

— gesucht. —
Näheres bei Frau **Dr. Haver** hier.

Ein propperes

Mädchen

für **halbe Tage gesucht.**
Von wem, sagt die Exped.

Ein properes, ordentliches

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit per **15. August gesucht.**
Geschwister Becker.

Eine Wohnung

von **3 Räumen** zum **1. November** zu **vermieten.**
Näheres in der Expedition.

Eine schöne Wohnung

von **3 Zimmern** zum **1. August** zu **vermieten.**
Zu erfragen in der Exped.

---

2 anständige Leute erhalten

Kost u. Logis.

Wo, sagt die Expedition.

Deutsche Bahnmeisterschule Arnstadt in Thr.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrg.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf.
Staatscom. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai
Director Kühl.

PATENTBUREAU
P. Haves.
besorgt Patente, Marken u. Musterschutz in allen Staaten.
Goldene Medaille f. hervorr. Leistungen.
Münster i. W.
Hagen i. W.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".
Pfeiffer & Diller's



Höchste Auszeichnung. Goldene Medaillen.

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester u. ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorrätig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Westfälischer Hof, Schwerte.

Das



4. Abonnements-Konzert

der Hammer Stadtkapelle
findet statt am **Freitag, den 22. ds. Mts.,** abends 8½ Uhr.
Bei günstiger Witterung findet das Konzert in den illuminierten Gartenanlagen statt.
Entree für Nichtabonnenten 75 Pfg.
Es laden ergebenst ein
W. Röller. **W. Quadbeck.**

Wegen vorgerückter Saison
geben wir auf sämtliche **wollene**

Sommer-Kleiderstoffe,

Kattune
und
Battiste
15 Proz. Rabatt.
Die noch vorrätigen
Capes, Kragen, Jacketts, Knabenblousen, Kinderkleidchen und Sonnenschirme
werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
Geschwister Becker.

Mit dem heutigen Tage haben wir dem Metzger Herrn **Fr. Nehring** den
Verkauf unserer Margarine
übertragen.
Margarine-Aktiengesellschaft
vorm. G. A. Kahlke, Königsberg i. Pr.
Prämiiert mit Staats-, Silber-Medaillen u. Ehrenpreis.

Mehrere gute Fenster
und schwere
Sandsteinplatten
habe billig abzugeben.
Carl Braus.

„Elite"-Fahrräder
die vornehmste Marke der Jetztzeit.
Bergische Fahrrad-Werke „ELITE".
Fritz Evertsbusch, Lennep.
* * Man verlange Kataloge gratis. * *

Eiserne I-Träger,
Bauschienen,
gußeiserne Säulen u. Fenster
liefern billigst
Becker & Fleer, Wilhelmstr. — 10. —

Betten

bestehend aus

1 Oberbett 1 Unterbett 1 Pfühl 1 Kissen	mit Wildfedern gefüllt.	Zusammen **25 Mk.**

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	1 Pfühl	1 Kissen
10 Mk.	10 Mk.	3 Mk.	2 Mk.

1 Oberbett 1 Unterbett 2 Kissen 1 Pfühl	mit schönen Federn gefüllt	Zusammen **48 Mk.**

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	Pfühl
18 Mk.	18 Mk.	7 Mk.	5 Mk.

1 Oberbett 1 Unterbett 2 Kissen 1 Pfühl	mit guten Federn gefüllt	Zusammen **70 Mk.**

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	1 Pfühl
30 Mk.	20 Mk.	12 Mk.	8 Mk.

1 Oberbett 1 Unterbett 2 Kissen 1 Pfühl	aus prima Satin-Barchend mit Gänsefedern gefüllt.	Zusammen **100 Mk.**

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	1 Pfühl
40 Mk.	36 Mk.	21 Mk.	13 Mk.

Bettstellen in Holz u. Eisen

in grosser Auswahl.

E. Mosbach, Schwerte

Brückstr. 19.

Einladung.

Hiermit werden sämtliche Beamten und Arbeiter von hiesigen **industriellen Werken,** welche sich dafür interessieren, einen

Schützenbund

zu gründen, auf **Sonntag, den 24. dss. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Herrn **G. Lüke** freundlichst eingeladen.

Der provisorische Vorstand.

Einladung.



Alle diejenigen, die sich zur Gründung eines **Kegelklubs** interessieren, werden hierdurch auf **Sonntag, den 24. Juli,** nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Wirt Peuckmann in Villigst freundlichst eingeladen.
Der provisor. Vorstand.

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei **W. Heppe.**

Rattenwürste „Glires."
Unübertroffenes Vertilgungsmittel für Ratten, Mäuse 2c. Unschädlich für Menschen und Haustiere.
Fabrikant: **Robert Paul,** Schoenebeck a. Elbe und Berlin W. 30. Zu haben bei Carl Trog, Drog.

Mariotty's Malzkaffee ist doch der Beste!
Ueberall käuflich.
C. Marioth & Co., Malzkaffeefabr., Düsseldorf.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band. — **20 Pfennig** — In beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger Verlag Berlin W. 9.

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur 3 Mk.

Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.
Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)
Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Handelsnachrichten.

Schwerte, den 20. Juli 1898.

50 Kg = 100 Pfd.	1er M	1er ₰	2er M	2er ₰	3e M	3e ₰
Kartoffeln 50 Kilo	4	—	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	—	—	90	—	—
Eier 15 Stück	1	—	—	—	—	—

Neuß, 18. Juli. Weizen kleiner 21,00 do. do. engl. I. 20,40, II. 19,90 M. Roggen I. 15,00, II. 14,50 M, Hafer I. 15,00 M, II. —,— M. Kartoffeln Ztr. 2,60 bis 3,20 M., Heu 2,50—3,50 M, 50 kg. Weizenstroh 00,00 Roggenstroh 00,00 M, Maschinenstroh 20,00 M, Flegeldrusch 22,00 M. alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 pr. 100 kg. —,— M. Kleien per 50 kg. 4,60 M. Raps I. 20,—, II. —,— M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 52,50 M, Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 54,00 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg. 94 M.

Viehmärkte.

Dortmund, 18. Juli. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 909 Stück Großvieh, 822 Schweine, 268 Kälber, —Pferde, 132 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen 66—68 M, Stiere 45,00—53,— M, Kühe 1. Qualität 63,00—65,00 M, 2. Qualität 57,00—62,00 M, 3. Qual. 52—56 M. Schweine 1. Qualität 56,00—60,00 M, 2. Qualität 00 bis 00 M, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 60—65 ₰, Schafe desgl. 55—60 ₰. Unverkauft blieben 55 Stück Großvieh, 49 Schweine.